



buntes burgenland
TROCKENRASEN ERLEBEN

Volksschule Oslip



aussi-schaun

hin-hean

mit-machen

Ein Gemeinschaftsprojekt der Volksschule Oslip in Zusammenarbeit mit ***naturschutzakademie.at*** und der Naturschutzabteilung des Landes Burgenland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



VORWORT



Die intakte Natur, die schönen Landschaften und die zahlreichen Naturjuwelen bieten uns im Burgenland eine hohe Lebensqualität. Vom Neusiedler See bis ins Lafnitztal finden sich mit dem Nationalpark, den sechs Naturparks sowie zahlreichen Europa- und Landschaftsschutzgebieten an Vielzahl an Schutzgebieten. In Summe steht rund ein Drittel der Landesfläche unter Naturschutz.

Bewusstseinsbildung ist im Naturschutz sehr wichtig, denn nur was man kennt, liebt man, und was man liebt, schützt man. Die Naturschutzakademie leistet hier wichtige und zielgerichtete Arbeit, um unsere Schutzgebiete der Bevölkerung näher zu bringen. Gerade bei den kleinen, unbekannteren Flächen am Ortsrand, besteht noch Informationsbedarf. Viele wissen gar nicht, welche

bezaubernde Naturjuwelen vor der eigenen Haustüre zu finden sind! Es ist schön, zu sehen, mit wie viel Spaß und Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die Natur erkunden. Ich bedanke mich bei der Naturschutzakademie für ihr Engagement und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren!

Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf

Schützenswerte Flächen bieten Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum. Diese Flächen müssen gepflegt und gepflegt werden. Das kann auch bedeuten, dass bestimmte Flächen gezielt über mehrere Wochen nicht gemäht werden, damit die Pflanzen die Möglichkeit bekommen, zu blühen. Genau das wird leider oft von der Bevölkerung missverstanden. Flächen werden als „verwahrlost“ wahrgenommen, Begriffe wie „Trockenrasen“ mit „Ödland“ assoziiert. In Wahrheit sind Trockenrasen sehr schöne, artenreiche Lebensräume. Gemeinsam mit der Naturschutzakademie wollen wir hier Aufklärungsarbeit leisten.



Mag. Anton Koó, Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege



ZWEI BESONDERE BEWOHNER VON OSLIP IM PORTRAIT

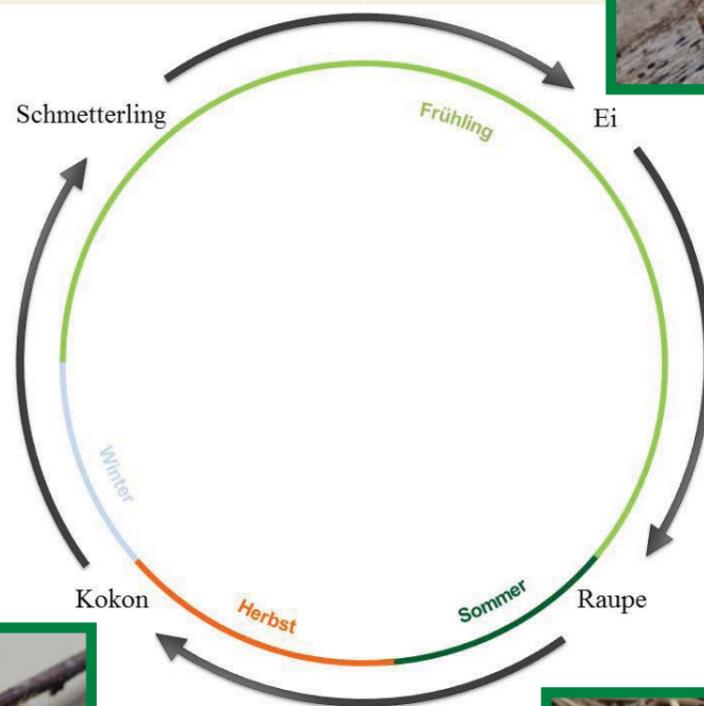
Der **Bienenfresser** nistet Jahr für Jahr in einer Sandgrube nahe dem Osliper Silberberg. Diese bunte Vogelart gräbt selbst ihre Bruthöhlen in die steilen Wände. Der Bienenfresser jagt - wie der Name schon sagt - größere Insekten. Darum ist auch die Nähe zum Trockenrasen nicht zufällig. Denn Trockenrasen sind reich an Blüten und damit auch an Insekten. Wir konnten den Bienenfresser ausgiebig bei seinem Brutgeschäft beobachten.



Der **Große Feuerfalter** ist ein ganz besonderer Schmetterling. Er ist in ganz Europa als wichtige Art geschützt. Wir haben zuerst ein Männchen (wie auf die Bild nebenan) und dann ein Weibchen auf unserem Weg zum Trockenrasen beobachten können. Ihre Eier legen die Falter auf verschiedene Ampferarten ab. Der Große Feuerfalter ist ein eifriger Blütenbesucher. Er ist ein schönes Beispiel dafür, dass dort, wo es noch viele blühende Pflanzen gibt, auch die meisten Schmetterlinge zu finden sind.



DER RIESE UNTER DEN HEIMISCHEN FALTERN - DAS WIENER NACHTPFAUENAUGE!



Das Weibchen legt bis zu 200 rötliche, braun gefleckte Eier in kleinen Gruppen auf Ästen von verschiedenen Obstbäumen ab.



Im Sommer beginnen die Raupen sich zu verpuppen. Sie bilden einen dicken, dunkelbraunen Kokon, in dem sie den Winter „verschlafen“.



Das Wiener Nachtpfauenaugenschmetterling Österreichs! Die Flügelspannweite kann bis zu 16 cm betragen. Seinen Namen verdankt er den großen augenförmigen Flecken auf den Flügeln, die der Abschreckung von Feinden dienen.

Die Falter sind nachtaktiv. Tagsüber sitzen sie auf Baumstämmen, durch ihre dunkle Färbung sind sie dort kaum zu entdecken.

Der Lebenszyklus dauert ein Jahr, manchmal zwei Jahre. Ab Ende April schlüpfen die Falter aus ihrem Kokon. Sie leben nur etwa zwei Wochen und nehmen in dieser Zeit keine Nahrung auf. Sie nutzen diese Zeit für die Partnersuche und Eiablage. Die Männchen erkennt man an den größeren Fühlern – sie müssen damit die Weibchen finden!



Die Raupen mögen besonders Blätter von Kirschen- und Zwetschgenbäumen. Anfangs sind die Raupen klein und schwarz. Sie wachsen, häuten sich mehrmals und verändern ihre Farbe. Am Ende ihrer Entwicklung werden sie gelb-orange und bis zu 12 cm lang!



DER SCHMETTERLINGSEXPERTE DR. HELMUT HÖTTINGER IM INTERVIEW

Flo: Wie viele Schmetterlingsarten kennen Sie? Wie viele gibt es auch meist viele Schmetterlinge.



Sie?

Dr. Höttinger: Es gibt viele Arten in Österreich und zwar über 4.000. Ich kenne aber nicht alle, sondern davon etwa 500.

Marco: Wie alt können Schmetterlinge werden?

Dr. Höttinger: Die meisten werden als Falter nur zwei bis drei Wochen alt, manche mehrere Monate – der Älteste fast ein Jahr.

Karoline: Wie groß war der kleinste Schmetterling, den Sie jemals gesehen haben?

Dr. Höttinger: Tatsächlich gibt es auch sehr kleine Arten. Ich würde sagen ungefähr 2 mm.

Hanna: Wo gibt es die meisten Schmetterlinge?

Dr. Höttinger: In Österreich gibt es zum Beispiel in den Alpen viele Arten. Hier im Burgenland auf Trockenrasen und anderen Wiesen. Dort, wo viele verschiedene Pflanzen wachsen und es viele Blüten gibt,

Thomas: Wie lange muss man üben bis man die Schmetterlinge so gut kennt?

Dr. Höttinger: Ich beschäftige mich mit Schmetterlingen seitdem ich ungefähr 12 Jahre alt bin. Das sind jetzt schon mehr als 40 Jahre.

Peter: Welches ist der häufigste Schmetterling?

Dr. Höttinger: Bei uns ist das wahrscheinlich der Kleine Kohlweißling. Er hat seinen Namen von den Raupen, die gerne auf Kohlpflanzen fressen.

Raphael: Wann fliegen die meisten Schmetterlinge?

Dr. Höttinger: Das ist recht leicht zu beantworten. Fast alle Arten brauchen viel Sonne und Wärme. Daher gibt es im Frühling und Sommer die meisten Schmetterlinge. Im Winter fliegen nur



wenige Arten.

Marco: Wie unterscheidet man Tag- und Nachtfalter?

Dr. Höttinger: Das kannst du mir ja schon sagen, ich glaube, ihr habt das im Projekt „Buntes Burgenland“ ja schon gelernt.

Marco: Die Tagfalter haben „Knödel“ am Ende der Fühler, stimmt das?

Dr. Höttinger: Ja ganz recht.

Hanna: Wenn die Schmetterlinge nach der Eiablage sterben, so haben sie ja dann gar keine Mutter mehr, oder?

Dr. Höttinger: Das ist richtig. Allerdings können die Weibchen die Eier gleich auf jene Pflanze ablegen, die von der Raupe gefressen wird. In diesem Sinne kümmern sich die Schmetterlinge tatsächlich um ihren Nachwuchs.

Nina: Wie viele Schmetterlinge gibt es auf der ganzen Welt?

Dr. Höttinger: Das ist gar nicht leicht zu beantworten, es werden immer wieder noch neue Arten gefunden. Jedenfalls sind es mindestens 180.000 verschiedene Arten.

Hanna: Gibt es auch Tiere, die Schmetterlinge fressen?

Dr. Höttinger: Ja, gar nicht so wenige. Zum Beispiel viele Vögel. Diese können sowohl Raupen als auch Falter fangen. Manche Mäuse fressen auch Puppen und Raupen.

Florian: Seit wie vielen Jahren gibt es Schmetterlinge?

Dr. Höttinger: Die Entwicklungsgeschichte begann bereits vor über 135 Millionen Jahren. Damals gab es noch Dinosaurier.

Hannah: Welches ist der bunteste Schmetterling?

Dr. Höttinger: Es gibt viele bunte Schmetterlinge, auch mancher Nachtfalter ist schön gezeichnet.

Fr. Direktor: Welches ist der größte Schmetterling?

Dr. Höttinger: In Österreich ist das das Wiener Nachtpfauenaug mit etwa 15 cm Flügelspannweite. Im Amazonasgebiet gibt es Arten, die doppelt so groß sind.

Hanna: Wie lange leben Schmetterlinge als Puppen?

Dr. Höttinger: Das ist verschieden. Oft nur ein paar Wochen, manchmal aber auch mehrere Jahre.

Thomas: Wie wird man Schmetterlingsforscher?

Dr. Höttinger: Ich war immer viel draußen unterwegs und habe sie begonnen zu mögen. Dann habe ich mir viele Bücher gekauft und schließlich auf der Universität studiert.

Danke für das Interview!

WAS SIND TROCKENRASEN?

Trocken- und Halbtrockenrasen sind besonders schöne, bunte Wiesen, meist in sonniger Hanglage. Sie sind Heimat für



Segelfalter

Küchenschelle die Wiesen in einen violetten Schleier. Dann folgen für kurze Zeit das gelbe Adonisröschen und die vielen weißen Blüten duftender Sträucher wie Schlehe und Weißdorn.

Mancherorts sieht man im April schon die erste Smaragdeidechse, einen Schwalbenschwanz oder Segelfalter. Im Laufe des Mai und Juni tauchen viele neue Blumen auf, zum Beispiel Diptam und Blutroter Storchschnabel sowie bunte Schmetterlinge, vom Himmelblauen Bläuling bis zum Schachbrett-Falter.

Was ist daran so besonders?

Trocken- und Halbtrockenrasen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas, sie sind echte „Hotspots“ der Biologischen Vielfalt. Früher waren sie im Burgenland dank des pannonischen Klimas und aufgrund der

viele verschiedene Blumen und Tiere und dadurch eine echte Augenweide! Oft sind sie als Inseln in der Landschaft versteckt, dort, wo der Boden für Ackerbau und Wald zu karg und trocken ist und für Weinbau zu uneben, steinig oder steil.

Früher wurden diese Wiesen meist als Hutweiden mit Schafen, Ziegen oder Rindern beweidet. Örtliche Namen wie „Goaßlhoid“, „Hoidl“, usw. zeugen noch davon. Diese extensive Nutzung, ohne Dünger oder Pflanzenschutzmittel, förderte die Blumenpracht, einen unregelmäßigen Aufwuchs und damit auch die Vielfalt der Tierwelt.

Was kann ich hier sehen?

Typisch für Trocken- und Halbtrockenrasen ist, dass sich ihr Aussehen alle paar Wochen verändert. Ende März taucht die



Wiedehopf



traditionell extensiven Bewirtschaftung weit verbreitet. Mittlerweile sind Trockenrasen aufgrund von Nutzungsaufgabe (Aufgabe der Beweidung und Mahd, gefolgt von Verbuschung, Verwaldung), oder auch Intensivierung (Umwandlung in Äcker oder Weingärten) sowie Verbauung (Siedlungen in Hanglage) stark bedroht und vielerorts verschwunden.

Wie werden die schönen Trockenrasen am Silberberg in Oslip geschützt?

Aus rechtlicher Sicht sind die Trockenrasen am Silberberg bei Oslip im Burgenländischen Naturschutzgesetz als Naturschutzgebiet ausgewiesen, darüber hinaus auch als Natura 2000-Gebiet. Natura 2000 ist ein Netzwerk von über 26.000 Schutzgebieten in der EU, mit dem Ziel, die wertvollsten europäischen Arten und



Roter Scheckenfalter

Lebensräume für uns und die Generationen nach uns zu erhalten.

Die Flächen am Silberberg liegen innerhalb des Natura-2000-Gebiets Neusiedlersee–Leithagebirge und sind nach der sogenannten FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-) und nach der Vogelschutz-Richtlinie verordnet, aufgrund seiner großen internationalen Bedeutung für den Erhalt seltener Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten.

„Schutzobjekte“ gemäß EU und Land sind hier unter anderem der Lebensraumtyp der pannonischen Halbtrockenrasen und der pannonischen Rasensteppen, weiters der Wiedehopf oder der Bienenfresser. Die Landesregierung ist dafür verantwortlich, Maßnahmen für den Erhalt der Schutzobjekte zu organisieren.



Große Küchenschelle



KURZFILM AUS DEM PUPPENHAUS

20. April: Thomas und Julia bringen das Puppenhaus. „Wann werden die Falter denn schlüpfen?“ Das bleibt ein Geheimnis! Die Kinder üben fleißig bestimmen. Auch der Bürgermeister hilft mit!

26. April: Marko hat das 1. Wiener Nachtpfauenaug am Montag beim Schlüpfen beobachtet! Schon zwei Tage später schlüpft das



zweite aus. Alles wird sorgfältig dokumentiert!

Ende April: Ein Osterluzeifalter und ein Schwalbenschanz sind ganz heimlich am Wochenende geschlüpft!

Ende Mai: Jetzt beginnt das lange Warten... Wann schlüpfen denn Weinschwärmer und Ligusterfalter?

23 Mai: Der Weinschwärmer ist geschlüpft. Wir lassen ihn gleich frei.



23. Mai: Wir bekommen wieder Besuch in der Schule! Bis der Regen aufhört, und wir endlich Trockenrasen „in Echt“ sehen können, spielen wir noch ein wenig.

23. Mai: Hey, jetzt werden wir auch noch zu Raupen-Mamas und Papas! Ob wir die großziehen können?





**FLUGKÜNSTLERINNEN -
EINE SCHMETTERLINGS-AUSSTELLUNG**

Was gibt es schöneres, als an einem Regentag gemütlich dazusitzen und Schmetterlinge zu zeichnen? Hier dürfen wir Euch die Künstlerinnen und ihre Wunderwerke präsentieren:

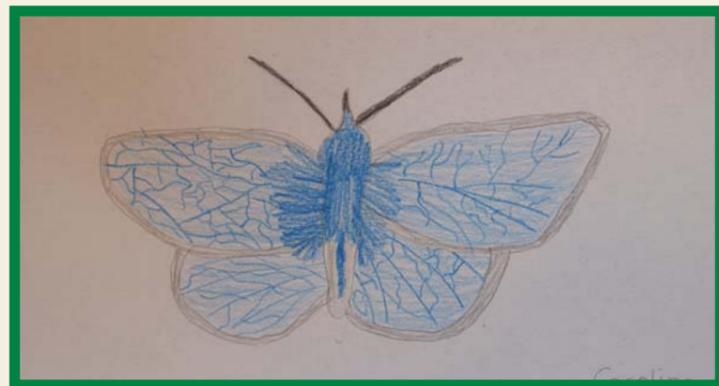
Hanna



Elena



Caroline



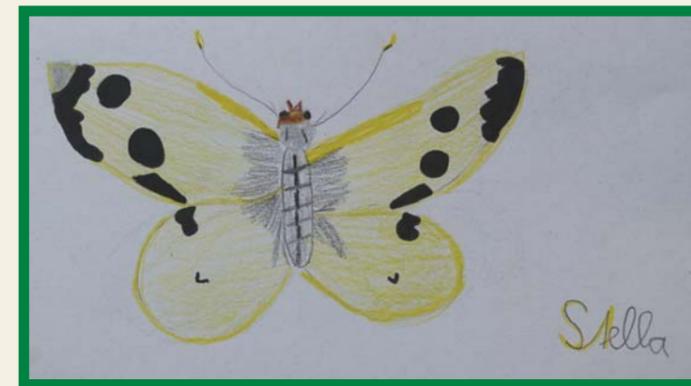
Kati



Hannah



Stella



BÜRGERMEISTER STEFAN BUBICH IM INTERVIEW

Caroline & Hannah: Was halten Sie davon, wenn die Schule in Oslip an dem Projekt „Buntes Burgenland“ teilnimmt?



Hr. Bürgermeister: Ich finde, dass das für euch sehr interessant ist. Es ist wichtig, viel über die Landschaft rund um den Ort zu erfahren. Dabei lernt ihr auch, auf was man achten muss, damit uns die Natur erhalten bleibt.

Tobias: Was denken Sie, wenn ein Schmetterling ausstirbt?

Hr. Bürgermeister: Wenn Schmetterlinge verschwinden ist das immer tragisch und schade. Zum einen gehören sie zur Natur und zum anderen sind sie auch wichtig für die Pflanzenwelt.

Florian: Wird noch viel Gift gespritzt?

Hr. Bürgermeister: Seit zwei Jahren verwenden wir in der Gemeinde überhaupt keine giftigen Substanzen mehr.

Peter: Haben Sie einen Kirschbaum im Garten?

Hr. Bürgermeister: Ja ich habe einen Kirschbaum. Wenn ihr zum Füttern eurer Raupen noch weitere Kirschenblätter braucht, könnt ihr gerne zu mir kommen.

Stella: Welches ist ihr Lieblingsschmetterling?

Hr. Bürgermeister [blickt auf den Schmetterlingsfolder, der in der Klasse liegt]: Ich denke der Himmelblaue Bläuling. Blau ist nämlich meine Lieblingsfarbe.

Martin: Gab es früher mehr Schmetterlinge?

Hr. Bürgermeister: Vor etwa 20 Jahren als ich so alt war wie ihr, hat es vielleicht etwas mehr Schmetterlinge gegeben.

Kati, Caroline: Haben Sie als Kind auch die Natur geliebt?

Hr. Bürgermeister: Ich bin jetzt auch noch viel in der Natur unterwegs. Ich fahre gerne mit dem Rad oder bin laufen.

Marco: Trauen Sie sich die große Raupe anzugreifen?

Hr. Bürgermeister: Ja natürlich. [Und beweist es uns auch!]

Kati: Wo in Oslip gibt es die meisten Schmetterlinge und Blumen?

Hr. Bürgermeister: Das wisst ihr nach dem Projekt vielleicht besser als ich. Wahrscheinlich am Silberberg. Aber auch rundherum, zum Beispiel im Ort selbst

Danke für das Interview!



OSLIPER PANOPTIKUM



Endlich hat der Regen aufgehört und wir können hinaus! Wir sind ordentlich schnell unterwegs, damit wir bis zu den Blumenwiesen und der Bienenfresserkolonie kommen! Am Weg gibt es schon einiges zu sehen, wie z.B. den Wiesenbocksbart oder die Ackerwitwenblume. (Habt ihr die hinter unseren Ohren entdeckt?)

PRESSETERMIN AM SILBERBERG

Am 23. Mai, nach dem Schulausflug mit den Kindern, besuchte Umweltlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf den Trockenrasen am Silberberg! Anlass dafür war ein Pressetermin, bei dem das Projekt „Buntes Burgenland – Trockenrasen erhalten“ offiziell vorgestellt wurde.

Umweltlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf: „Trockenrasen beherbergen eine Vielzahl an Pflanzen, die gerade jetzt im Frühjahr und Sommer die Wiesen in bunte Farben tauchen. Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen im Burgenland und beherbergen sehr oft Pflanzen und Tiere, die als besonders selten oder sogar gefährdet eingestuft sind.“

Die Landesrätin weiter: „Mein persönliches Ziel ist, dass jeder Burgenländer und jede Burgenländerin weiß, was ein Trockenrasen ist – dass es kein verwahtes Stück Land ist, sondern ein besonders artenreicher, schützenswerter Lebensraum. Naturschutz kann nur dann gelingen, wenn er auf allen Ebenen umgesetzt wird – von global über regional bis lokal – und wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen.“

Die Naturschutzakademie kann das Ziel nur unterstützen und hofft, mit dem Projekt einen Beitrag zu leisten!



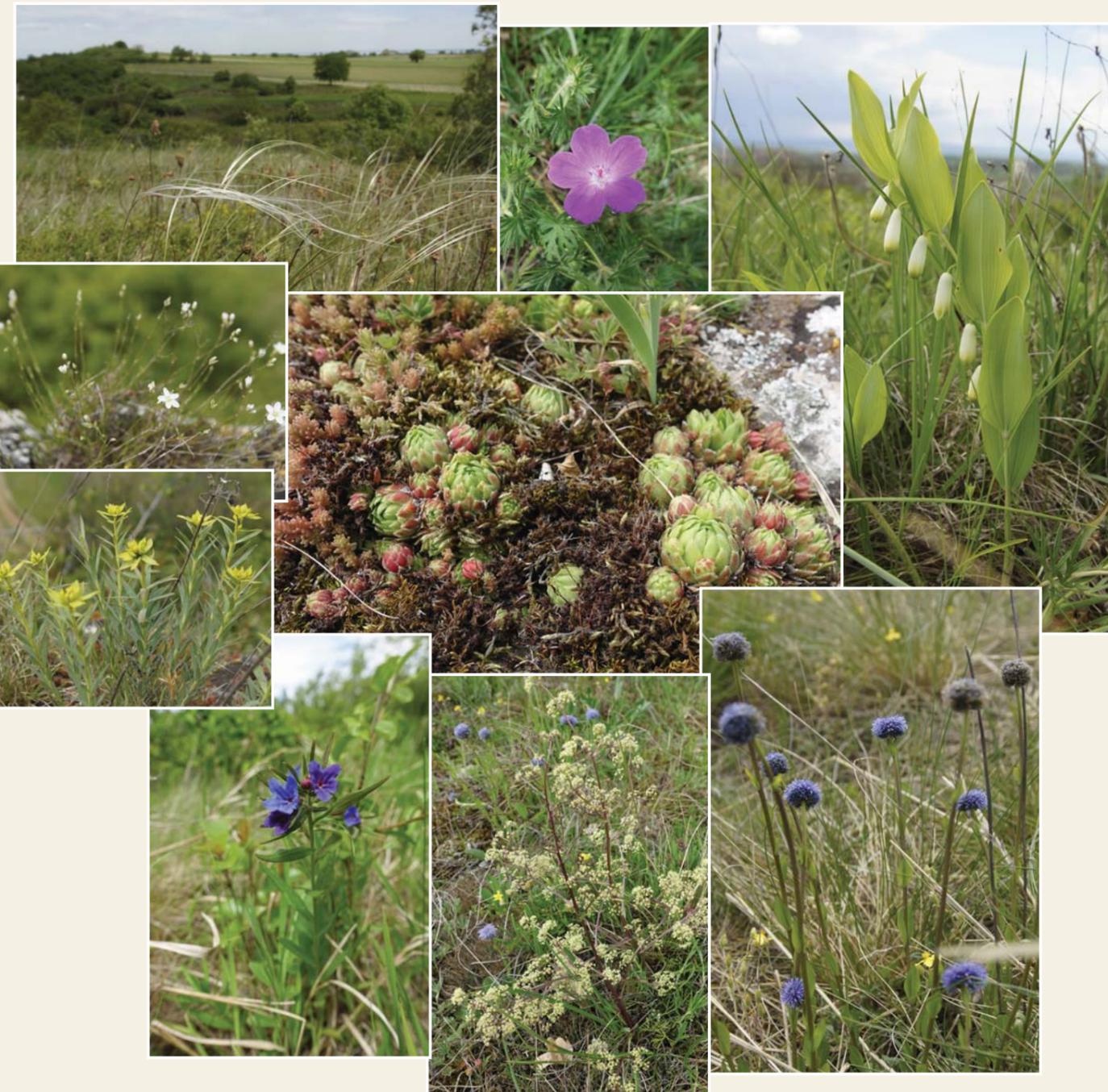
Volksschuldirektorin Ljuba Palatin-Wild, Vzbgm. Paul Walzer, Umweltlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf, Bgm. Stefan Bubich und Mag. Dr. Julia Kelemen-Finan von der Naturschutzakademie.



Viele Akteurinnen und Akteure tragen dazu bei, dass das Projekt erfolgreich wird!

FRÜHJAHRSBLÜHER AM SILBERBERG

Der Trockenrasen am Silberberg ist ein Hotspot der Artenvielfalt. Das bedeutet, dass wir hier besonders viele Pflanzen und Tiere beobachten können. Außerordentlich ist allein die Menge an schön blühenden Pflanzen bereits im zeitigen Frühjahr. Da gibt es so manche Rarität zu bewundern, etliche Arten wachsen direkt am Felsen. Hier ein paar Eindrücke (im Uhrzeigersinn, oben links beginnend): Frauenhaar (Federgras), Blutroter Storchschnabel, Echtes Salomonssiegel, Echte Kugelblume, Seegrüner Faserschirm, Purpurblauer Steinsame, Steppen-Wolfsmilch, Borsten-Miere sowie in der Mitte der Donarsbart.



TROCKENRASENPFLEGE – WIE KANN DAS GEHEN? POSITIVE BEISPIELE AUS DEM BURGENLAND.

Die bunten Trocken- und Halbtrockenrasen des Burgenlandes sind überwiegend aus jahrhundertelanger extensiver Bewirtschaftung auf vormals bewaldeten Standorten (oft lichten Eichen-Mischwäldern) hervorgegangen. Durch das Auslaufen der traditionellen Bewirtschaftung (Beweidung mit Schafen, Ziegen und Rindern, sowie unterstützender Mahd) drohen viele Flächen zu verbuschen, wodurch nicht nur die Blumenpracht und Artenvielfalt verloren geht, sondern auch ein kulturelles Erbe und einzigartiges Landschaftsbild verschwindet. Damit die bunten Wiesen nicht zu reinen „Pflegefällen“ für den Naturschutz werden, muss deren Erhaltung Anliegen vieler Menschen sein. Die Möglichkeiten der Pflege sind ebenso vielfältig wie die Rahmenbedingungen dafür. Hier möchten wir Ihnen anhand von erfolgreichen Beispielen zeigen, welche Optionen es geben kann.

Beweidung durch engagierte Landwirte

Im Idealfall wird ein Trockenrasen durch örtliche Landwirte extensiv bewirtschaftet. Eine extensive, naturschutzgerechte

Beweidung bedeutet, dass die richtige Anzahl und Art von Tieren auf der Weide steht, um einerseits den nötigen Biomasse-Entzug zu gewährleisten, Vergrasung zu verhindern und eine abwechslungsreiche Struktur im Bewuchs zu ermöglichen (diese ist z.B. für Heuschrecken sehr wichtig). Andererseits sollen durch Fraß, Betritt und Exkremate der Weidetiere beweidungsempfindliche Tiere (wie z.B. bodenbrütende Vögel) und schmackhafte Pflanzen (wie z.B. Orchideen) nicht dauerhaft geschädigt werden.

Der Rosenberg in Purbach ist im Besitz der Urbarialgemeinde und wird von einem Landwirt mit Rindern in Koppelhaltung beweidet. Das heißt, die Elektrozaune werden umgesteckt, damit die Tiere nicht zu lange am selben Fleck bleiben. Der außerordentliche Blüten- und Insektenreichtum am Rosenberg zeigt, dass es der Landwirt im Sinne des Naturschutzes sehr gut macht! Da diese Art der Nutzung arbeitsintensiv und relativ wenig ertragreich ist, ist sie auf Förderungen aus dem Agrarumweltprogramm oder anderen Quellen angewiesen. Der Verein BERTA etwa organisiert und betreut ähnliche naturschutzgerechte Beweidungsprojekte auf Trockenrasen im Bezirk Neusiedl.

Mahd durch örtliche Landwirte oder durch Lohn-Mäher

Wo eine Beweidung - aus unterschiedlichsten Gründen - schwer zu organisieren oder nicht erwünscht ist, ist die extensive Mahd (1-2 Mal pro Jahr) das beste Mittel der Wahl. Entscheidend ist dabei, dass das Mähgut abtransportiert wird, da



Das Naturschutzgebiet am Thenau-Riegel wurde bis vor wenigen Jahren beweidet.



Auf steileren Flächen ist Traktormahd oft nicht mehr möglich, hier kann ein Metrac helfen.

ansonsten nicht ausreichend Biomasse entzogen wird. Durch die Wahl des richtigen Mähzeitpunktes kann auf die Bedürfnisse der geschützten Pflanzen und Tiere gut eingegangen werden, wobei nie die ganze Fläche auf einmal gemäht werden sollte, um Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen zu belassen.

Vorbildlich funktioniert die Mahd im Naturschutzgebiet am Rechnitzer Galgenberg. Nach anfänglichen Schwendungsarbeiten durch den Naturschutzbund mäht seit etlichen Jahren ein Rechnitzer Landwirt und Landschaftspfleger den „Wudiriegel“ mit dem Traktor.

Pflegeeinsätze zur Entbuschung bzw. Wiederherstellung stark verbrachter Flächen

Wurde ein Trockenrasen schon viele Jahre nicht mehr gemäht oder beweidet, muss er durch „Schwenden“ zunächst wieder in einen Zustand überführt werden, der Mahd oder Beweidung überhaupt möglich macht. Das heißt, Gehölze, Dornsträucher und stark vergraste Bereiche werden unter Einsatz von Maschinen entbuscht und das Material wird abtransportiert. Wichtig dabei ist, dass die Schwendungen naturschutzfachlich begleitet werden, damit ein richtiges Maß zwischen „entfernen“ und

„stehenlassen“ der Gehölze gesichert ist.

Im Burgenland besteht eine lange Tradition des Naturschutzbundes, Flächen zu schwenden, sei es über Auftragsarbeiten oder mit Freiwilligen. Dabei sind allerdings einige Voraussetzungen essentiell, an denen auch die besten Vorsätze scheitern können: die Kooperation mit Grundbesitzern und anderen Interessensgruppen (z.B. der Jagd); die Finanzierung der Maßnahmen (z.B. aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung oder aus dem Burgenländischen Biotopschutzprogramm im Rahmen des Landschaftspflegefonds) sowie die Sicherung der Nachnutzung. Nur wenn eine weiterführende Bewirtschaftung durch Beweidung oder Mahd in Aussicht steht, sind Pflegeeinsätze sinnvoll – sonst „wächst alles wieder zu“ und die Arbeit war umsonst. Im Idealfall werden die entbuschten Flächen im Anschluss durch örtliche Landwirte gemäht oder beweidet.

Positive Beispiele gibt es im ganzen Burgenland, z.B. im Gemeindeforschungsgebiet in Ritzing am Rabenkopf. Hier wurde das Gebüsch auf Initiative örtlicher Freiwilliger entfernt, seither mäht ein Landwirt die Flächen regelmäßig.



Pflegeeinsatz in Ritzing

Buntes Burgenland - Trockenrasen erleben

buntes burgenland ist ein Projekt von **naturchutzakademie.at**, das möglichst viele Menschen für Trockenrasen begeistern möchte.

Kinder, Pädagog/innen, Eltern, Naturvermittler/innen, Gemeindevertreter/innen und alle weiteren Interessierten sind eingeladen, die Geheimnisse der schönen, artenreichen Trockenrasen in ihrer Gemeinde mit uns neu zu entdecken.

Projektpartner sind der Naturschutzbund Burgenland und die Naturschutzabteilung des Landes, die gemeinsam mit den Gemeinden Pflegemaßnahmen vor Ort organisieren. Falls Sie wissen möchten, welchen Beitrag Sie dazu leisten können, kontaktieren Sie uns!

Die VS Oslip ist bereits dabei. Wir von **naturchutzakademie.at** möchten uns herzlich bei Euch Kindern sowie bei Frau Dir. Ljuba Palatin-Wild, Frau Lehrerin Iris Klikovits und den anderen Lehrerinnen bedanken, dass wir so nette Tage draußen mit Euch verbringen durften! Wir hoffen, es hat Euch ebenso großen Spaß gemacht wie uns! Vielen Dank auch an Herrn Bürgermeister Stefan Bubich für die fortwährende Unterstützung!

Wir würden uns wünschen, dass Ihr vom „Trockenrasen-Virus“ ebenso angesteckt seid wie wir, und dass wir alle gemeinsam dazu beitragen, dass diese schönen und artenreichen Lebensräume erhalten bleiben!



Julia Thomas Helmut Andrea Fiona

Eure Julia Kelemen-Finan, Thomas Holzer, Helmut Höttinger, Andrea Klinger & Fiona Wieser

IMPRESSUM

Herausgeber, Layoutierung, Druck: **naturchutzakademie.at**, Hornerstraße 51, 2000 Stockerau

Blattrichtung: Öffentlichkeitsarbeit Naturschutz

Kontakt: info@buntesburgenland.at

www.buntesburgenland.at

www.naturchutzakademie.at



Fotorechte: Alle Fotos von **naturchutzakademie.at** oder den Pädagoginnen, mit Ausnahme von: S.2 u. 16: Bgld. Landesmedienservice; S.3: Bienenfresser: Pierre Dalous CC BY-SA 3.0; S.5 Raupe: SE90 CC BY-SA 3.0; S.8: Wiedehopf: Arturo Nikolai CC BY-SA 2.0; S.9, R. Scheckenfalter: Siga CC BY-SA 3.0.

Stockerau, Juni 2017